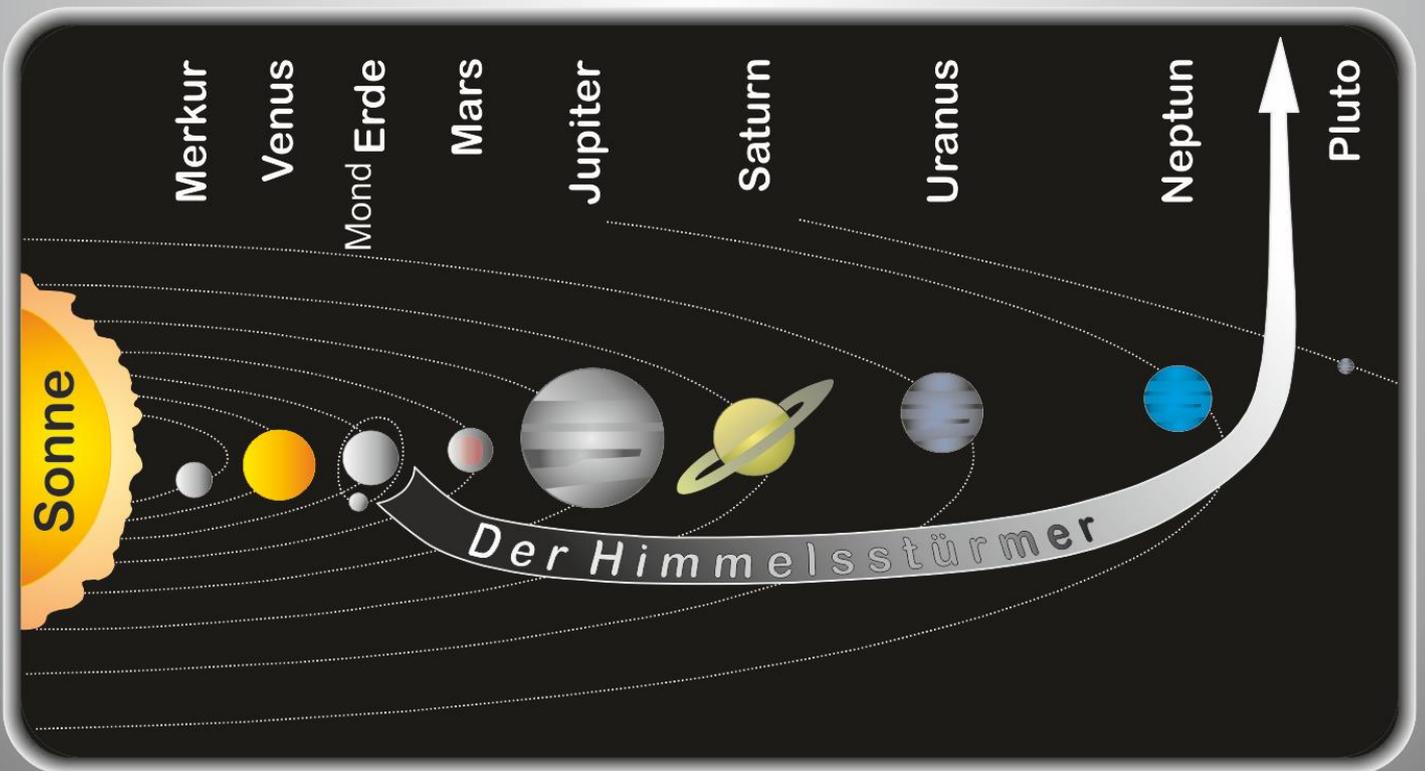


# Kosmos/Universum/Weltall



Milchstraße (unsere Galaxie)

Andromeda  
(unsere Nachbar-Galaxie)



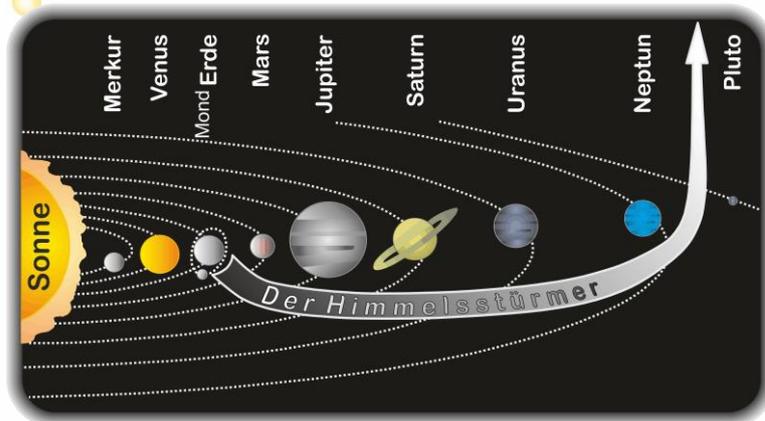
Ernst Stege

## Der Himmelsstürmer

- eine Gedichtreise  
ins Universum

# Ernst Stege: **Der Himmelsstürmer**

- eine Gedichtreise ins Universum



## Prolog

Auf Flügeln meiner Fantasie  
will ich verlassen diesen Erdenball,  
zu bestaunen alle Welten, wie noch nie,  
möchte ich hinaus in's Sternennall.

Du, Herrscher aller Welten,  
verzeihe mir meinen Drang,  
ich will ja nur dein Werk erschließen  
und preisen dich in Lobgesang.

Ich lasse alle Brunn'lein fließen,  
wenn ich verlasse unsere Welt,  
ich dann heimkehr und von dort kann genießen,  
dass alles ist doch wohlbestellt.

## Mond

Angetrieben vom Geiste ferner Welten  
strebe ich hinaus in den Weltenraum,  
zum Monde hin, das lass ich gelten,  
Erfüllung werd' mein Lebenstraum.

Angekommen in des Mondes Nähe,  
bietet dieser mir sein bizarr Gebild,  
sehe seine sonnenbestrahlte Erde,  
die gibt Wärme ab und ist recht mild.

An seinem unwirtlichen Gefüge  
erkenne ich dann aber schon,  
dass ich mich weiter nicht bemühe,  
er ist und bleibt ein Erdensohn



Erde

Was red' ich da von leerem Weltenraum.  
Nun schau dich um, Welch eine Pracht  
von Schönheit, ja, ich fass' es kaum,  
die Heimat Erde strahlend lacht.

Du schöner Ball, am Himmel schwebend  
zeigst Du mir heut' dein Ganz-Gesicht,  
und teilbedeckt sich Wolken webend,  
umhüllen Dich wie eine Gicht.

Dort, wo sich die Wolken teilen,  
frei wird der Blick für deinen Kern.  
Erlaube, ich möcht' gern noch verweilen,  
gern seh' ich Heimat dich von fern.

Ja, an den Formen ich erkenne,  
was Erde und was Wasser sind,  
und die Erkenntnis ich gewänne;  
sie sind vertraut mir, seit ich Kind.

Ach könnte ich mit Worten künden,  
was ich empfind' bei dieser Pracht,  
wie schön, das alles zu ergründen,  
Millionen Sterne halten Wacht.

Sonne

Und hinter mir seh' ich mit Wonne  
in rötlich-gelblichem Glanz,  
die liebvertraute Sonne,  
doch ohne Strahlen ganz.  
Weil hier die Atmosphäre fehlt,  
hat sich ihr Glanz mit Ird'nem nicht vermählt.

Du Sonne, Schützerin der Erdenleben,  
behüte uns vor aller Pein,  
nur deine Strahlen können geben,  
die nötige Erwärmung für unser Sein.

Nun habe ich doch fast vergessen,  
dass ich noch weiter wollte hin,  
dass meine Zeit mir sehr bemessen  
und zürne, dass ich säumig bin.

## Merkur

Wir bewegen uns ins All wie suchende Pfadfinder.  
Auf unserem Weg wir treffen zuerst den Merkur,  
ist er doch einer unserer Sonnenkinder,  
anfangs ich ihn seh' als Pünktchen nur.

Doch als dieser erschien in größerem Maßstab  
wurde aus ihm dann schnell ein Ball,  
dass Sonne ihm nie Leben gab,  
sah ich bestätigt überall.

Das ist verständlich in der Nähe  
der Riesensonne Machtbereich,  
zu große Wärme wird zum Wehe,  
denn die Entfernung ist ja nicht weit.

## Venus

Welch Glück und ohne es zu ahnen,  
kommt Schwester Venus in den Blick hinein,  
schwebt leichtbeschwingt auf ihren Bahnen,  
als wollte sie mir nahe sein.

Ich grüße dich, du herrlichster der Sterne,  
der erdbekannt am Abend und am Morgen.  
von uns Erdenbürgern gesehen wird so gerne,  
damit tust für Achtung vor der Schöpfung sorgen.

Begleiten muss ich deinen Lauf  
respektvoll, doch bleib' ich dir ferne.

Der Erde gibst du Rätsel auf,  
doch wissen möcht' ich von dir gerne,  
warum du trotz der nahen Sonne  
den Wolkenmantel trägtst mit Wonne.

Ist er zum Schutz dir zugeteilt,  
damit kein Unglück dich ereilt ?

Wir ahnen nur, dass deine Wesen,  
wenn solche gar vorhanden sind,  
auf Schutz dort wären angewiesen,  
den Mantel ich dann praktisch find'.

Hier rumzudeuteln wär' vermessen,  
ob Wolkenmantel oder Ring,  
wir dürfen im Grundsatz nie vergessen,  
ohne sie unser Schutz wäre viel zu gering.

## Mars

Im eil'gen Flug setz ich die Reise fort,  
Frau Venus seh' ich schnell entschwinden.  
Ich schaue hier, ich schaue dort,  
um Bruder Mars bald aufzufinden.

Von links heran auf seiner Bahn,  
sich drehend wie die Erde gleich,  
scheint Bruder Mars sich mir zu nah'n.  
nun tangier' ich seinen Bereich.

Von weitem hab' ich schon geseh'n,  
dass Bruder Mars sehr erdverwandt,  
dass seine Flächen rund und schön,  
wie's mir auf Erden war bekannt.

Weit kleiner als das Erdenrund,  
doch seine Flächen, die sind bunt  
und scheinen uns wohl kund zu geben,  
von seinem Wirken, seinem Leben.

Wenn auch ganz anders sein Gesicht,  
beträchtlich schwächer ist das Licht,  
die Atmosphäre, leicht und weich,  
nur dünne Nebel im Bereich.

Vorsorglich ist das eingerichtet,  
dass Licht und Wärme, die er braucht,  
von dunklen Wolken nicht verdichtet,  
was in sein Dasein Leben haucht.

Zwei Monde allerkleinster Art,  
wie helle Sterne dich umkreisen,  
mit spärlich Licht dich den Weg Dir weisen  
bei dunkler Nacht auf deiner Fahrt.



## Jupiter

Gedankenflugs seh' ich ein Bild,  
von dem Du schnell vereinnahmt bist,  
Jupiter als der Größte gilt,  
im Sonnenreich er König ist.

Welch eine Welt tut sich mir auf  
von beeindruckender Dimension,  
reichlich rasch ist auch sein Kreislauf  
dazu seine vielen Monde in der Region.

Elf Monde an der Zahl  
begleiten ständig seinen Drall.  
Die Nahen schneller kreisen,  
die Äuß'ren ruhig reisen.

Nur schwach noch ist der Sonne Licht,  
denn uns're Sonne leuchtet fern,  
und eine dicke Wolkenschicht  
umgibt den großen Leibes Kern.

Bist du im Urzustand vielleicht noch,  
bist noch auf dem Weg zum Werden ?  
So wird es später einmal doch  
Leben geben wie auf Erden.

## Saturn

Saturn, die ringgeschützte Welt  
seh' ich dort leuchten ganz entrückt,  
dem Augenlichte wohlgefällt  
die Schönheit, die so ganz entzückt.

Im raschen Flug bin ich ihm nah',  
doch was danach das Auge sah,  
dass aus dem schönen Ringe  
nur wurden klein're Dinge.

Die Dinge, die im breiten Band,  
wer weiß, woher sie kamen,  
nun schweben um des Leibes Rand  
als leuchtend schöner Rahmen.

Saturn, zerschelltest Du 'ne Welt  
aus Eitelkeit, aus Wonne ?  
Damit der Rahmen dir gestellt,  
der dir bedeutet Sonne ?

Ja, uns're Sonne ist in Weiten,  
dein Ring empfängt die Strahlen,  
wodurch dann deine Dunkelheiten  
mehr Helligkeit erfahren.

Dazu der Schöpfer dieser Welt,  
zehn Monde ihm zur Seit' gestellt,  
die ihn auf dunklen Wegen  
erleuchten und auch hegen.

Auch du verhülltest uns dein Gesicht  
mit einer dichten Wolkenschicht,  
verändernd sich d'rauf malen  
des Urzustandes Qualen.

Du lebst in dunkler Nacht, Saturn,  
die Erden können lachen,  
dein Schicksal trägst du ohne Murr'n,  
der Schöpfer wird's schon machen.

In unserer Sonne äußerer Zonen  
drei weit're Sonnenkinder wohnen,  
in dunkler Nacht ihr Dasein fristen,  
so braucht es mich nicht zu gelüsten,  
sie zu besuchen in dem Raum.

Uranus, Neptun und auch Pluto<sup>1</sup>,  
das sind die drei der kalten Pracht.  
ihrer Masse entsprechend ganz dito  
umkreisend uns'rer Sonne Macht.

Wir suchen sie im Fernrohr gerne  
bei dunkler Nacht in Sonnenferne,  
um zu erschließen ihren Lauf,  
sie geben uns manch' Fragen auf.

Uranus,  
Neptun,  
Pluto<sup>1</sup>

<sup>1</sup>..Mit Beschluss der Internationalen Astronomischen Union 2006 hat unser Sonnensystem - die Milchstraße - nur noch 8 Planeten, aber 5 neue Zwergplaneten (inklusive Pluto); der Hrsg.



Errechnet haben schon die Weisen,  
dass weit're Kinder müssen kreisen  
im Bann der Sonne Machtbereich,  
denn Pluto's Bahn zeigt dann und wann  
in seinem Lauf 'ne Störung an.

Nach dem Gesetz, das sie erkannt,  
das sie geseh'n, jahraus, jahrein,  
kann ein Planet, noch unbekannt,  
der unsichtbare Störer sein.

### Besinnung

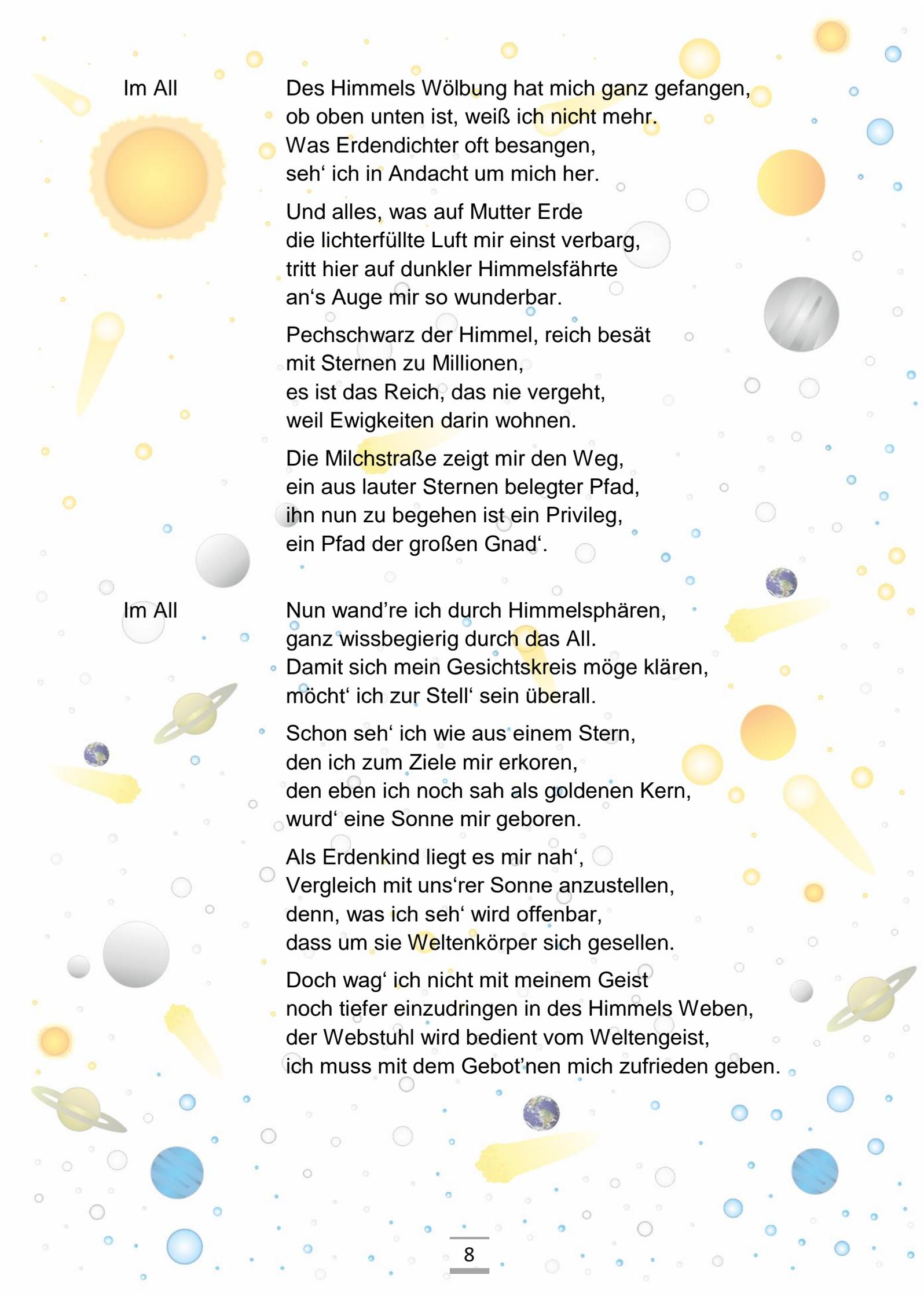
Ich suche sie, die Heimat Erde,  
dass sie mir Orientierung werde,  
bevor ich weiter durch das All  
hinwandern werde überall.

Zu seh'n ist nur noch uns're Sonne  
als kleiner Stern, schon ganz versteckt,  
aus Liebe hat sie schon die Erde  
mit ihren Strahlen zugedeckt.

Die vielen Sterne mich verwirren,  
d'rum sorg ich mich, dass ich vergess',  
dass bei der Rückkehr ich nicht irre  
in Richtung L e y e r – H e r k u l e s.

Was and'res ist noch zu erwähnen,  
wenn ich nun wand're in die Tiefen,  
bekannte Sternbildperspektiven  
dann ändern werden meinen Blick;  
find ich den Weg nicht mehr zurück ?

Wie erdlich ist doch mein Besinnen,  
du, Zweifler, lass uns jetzt beginnen !  
Dich, meinen Schützer, rufe ich,  
Du, Geist der Welten, leite mich !



Im All

Des Himmels Wölbung hat mich ganz gefangen,  
ob oben unten ist, weiß ich nicht mehr.  
Was Erdendichter oft besangen,  
seh' ich in Andacht um mich her.

Und alles, was auf Mutter Erde  
die lichterfüllte Luft mir einst verbarg,  
tritt hier auf dunkler Himmelsfährte  
an's Auge mir so wunderbar.

Pechschwarz der Himmel, reich besät  
mit Sternen zu Millionen,  
es ist das Reich, das nie vergeht,  
weil Ewigkeiten darin wohnen.

Die Milchstraße zeigt mir den Weg,  
ein aus lauter Sternen belegter Pfad,  
ihn nun zu begehen ist ein Privileg,  
ein Pfad der großen Gnad'.

Im All

Nun wand're ich durch Himmelsphären,  
ganz wissbegierig durch das All.

• Damit sich mein Gesichtskreis möge klären,  
möcht' ich zur Stell' sein überall.

• Schon seh' ich wie aus einem Stern,  
den ich zum Ziele mir erkoren,  
den eben ich noch sah als goldenen Kern,  
wurd' eine Sonne mir geboren.

Als Erdenkind liegt es mir nah',  
Vergleich mit uns'rer Sonne anzustellen,  
denn, was ich seh' wird offenbar,  
dass um sie Weltenkörper sich gesellen.

Doch wag' ich nicht mit meinem Geist  
noch tiefer einzudringen in des Himmels Weben,  
der Webstuhl wird bedient vom Weltengeist,  
ich muss mit dem Gebot'nen mich zufrieden geben.



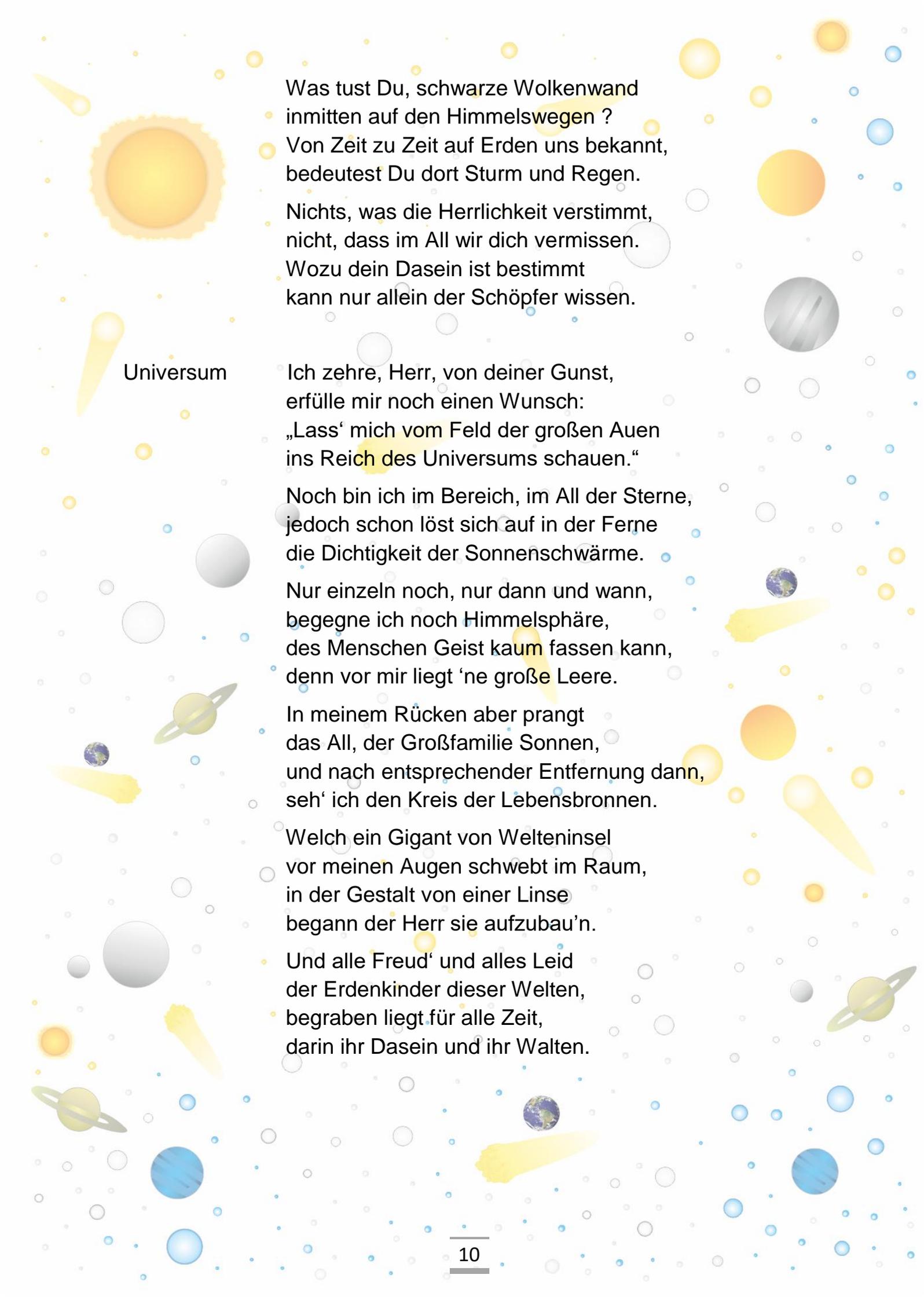
Weltenwanderer Auf meinem Weg, den ich genommen.  
seh' ich viel große und auch kleine Sonnen.  
Dazwischen leuchten immer wieder  
die Weltenwanderer auf und nieder.  
Die Weltenwanderer sind Kometen,  
die sich zeigen mit leuchtendem Schweif.  
Sind ihre Bahnen in Sonnennähe getreten  
kann man sie sehen dann auch live.  
Auch Meteore laufen ihre Bahn  
als kleine Weltenkörper durch das All.  
Durchkreuzen sie die Atmosphäre,  
so fangen sie zu glühen an.  
Uns Erdmenschen ist versagt,  
den Ursprung dieser Zeichen zu ergründen.  
Ihr Lauf viel zu schnell an uns vorüber jagt,  
folglich dafür zu wenig Zeiteinheiten bestünden.

#### Orionnebel

Was seh' ich dort am Himmel schweben,  
hell leuchtet es in voller Kraft.  
Ist es der erdbekannte Orion-Nebel,  
aus dem der Webstuhl Sonnen schafft ?  
Wir wissen's nicht, nur uns're Fantasie  
belebt den Zweck des Scheines,  
hier einzudringen wär' vergeb'ne Müh',  
er ist und bleibt für uns Geheimnis.

#### Wolkenwand

Und weiter, weiter geht mein Weg  
vorbei an Sonnen und gold'nen Sternen,  
hier gibt es weder Straßen noch ein Steg  
im Zug der großen Sonnenfernen.  
Mit meinem Blick erfass' ich eine Leere  
und in der Ferne leuchtet nur ein Band,  
ich nähere mich, dass sich mein Wissen mehre,  
und find' den Rand einer Wolkenwand.



Universum

Was tust Du, schwarze Wolkenwand  
inmitten auf den Himmelswegen ?  
Von Zeit zu Zeit auf Erden uns bekannt,  
bedeutest Du dort Sturm und Regen.

Nichts, was die Herrlichkeit verstimmt,  
nicht, dass im All wir dich vermissen.  
Wozu dein Dasein ist bestimmt  
kann nur allein der Schöpfer wissen.

Ich zehre, Herr, von deiner Gunst,  
erfülle mir noch einen Wunsch:  
„Lass‘ mich vom Feld der großen Auen  
ins Reich des Universums schauen.“

Noch bin ich im Bereich, im All der Sterne,  
jedoch schon löst sich auf in der Ferne  
die Dichtigkeit der Sonnenschwärme.

Nur einzeln noch, nur dann und wann,  
begegne ich noch Himmelsphäre,  
des Menschen Geist kaum fassen kann,  
denn vor mir liegt ‘ne große Leere.

In meinem Rücken aber prangt  
das All, der Großfamilie Sonnen,  
und nach entsprechender Entfernung dann,  
seh‘ ich den Kreis der Lebensbronnen.

Welch ein Gigant von Welteninsel  
vor meinen Augen schwebt im Raum,  
in der Gestalt von einer Linse  
begrann der Herr sie aufzubaun.

Und alle Freud‘ und alles Leid  
der Erdenkinder dieser Welten,  
begraben liegt für alle Zeit,  
darin ihr Dasein und ihr Walten.



Universum  
Andromeda-  
Nebel

Vom Schein des All's noch wie gebannt  
ist nun mein Blick der Leere zugewandt.  
In weiten Räumen unvermessen  
seh' ich die Welten unvergessen.  
Zu Tausenden in lichtem Reigen  
seh' ich die Welteninseln kreisen.  
Die Nahen groß, die Fernen zeigen,  
es gibt noch Weiteres zu bereisen.  
Und ganz besonders leuchtet da  
die nächste Welteninsel mir.  
Als Nebel der Andromeda  
dort finden wir sie - im Revier.

Schöpfungs-  
glaube

Wie schön, dass menschliche Geisteskraft,  
es mit Wissen und Fantasie so schafft,  
das All in seiner Tiefe soweit zu verorten,  
bis einem fehlen die nöt'gen Antworten.  
Und sich dann Manches kann nicht erklären  
eintauchen muss in der Schöpfung's Sphären.  
Dich - HERR - haben Weise schon gepriesen,  
auf deine Schöpfungs-Werke hingewiesen,  
die du nun lenkst nach deinem Willen,  
den Geist mit Ehrfurcht zu erfüllen.  
HERR, diese Reise hat meinen Blick erweitert,  
hat mir das Herz und meinen Verstand geläutert,  
verklart, wie stark die Schöpfung einen kann berühren,  
wie man den Atem deines Seins kann spüren ....

## Epilog

ER rief sie alle bei dem Namen,  
dass sie auf ihre Bahnen kamen,  
zu zeigen groß in ihrer Pracht,  
den Erdensohn, des Schöpfer's Macht.

Wie soll ich, HERR, von deiner Schöpfung künden,  
die mir den Verstand durchdringt so warm,  
wie soll ich nur die Worte finden,  
dafür ist meine Sprach' so arm.

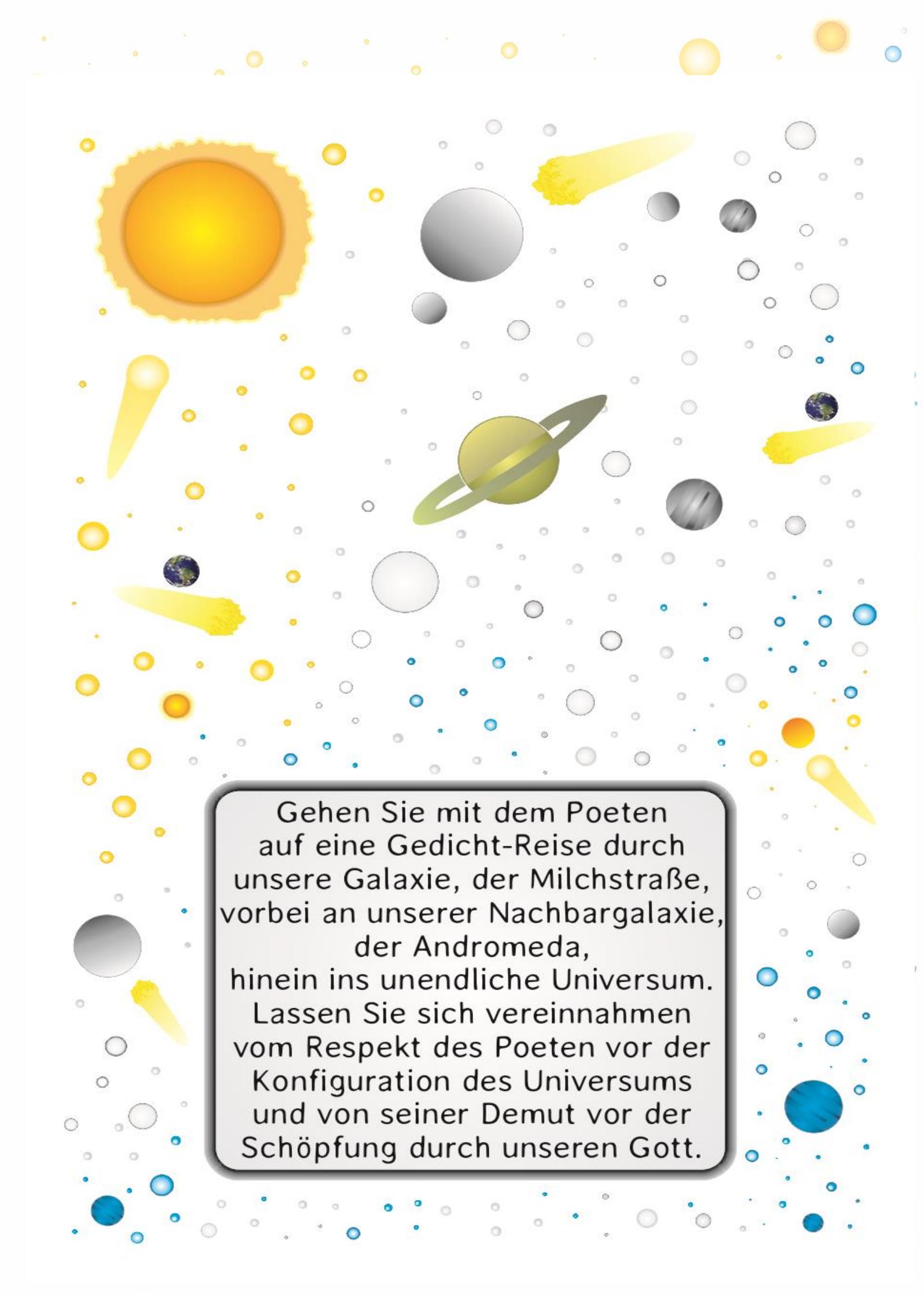
Zwei schöne Güter hast du mir gegeben,  
Herz und Vernunft, die sind mein Licht,  
das Erste lehrt die Ehrfurcht vor dem Leben,  
das Zweite lehrt Überlegen ist meine Pflicht.

Die Freude ist der Born des Lebens,  
den dir die Erde hält bereit,  
bei offenem Auge wirst Du nie vergebens  
zu finden die Glückseligkeit.

Drum will ich alle Freuden hegen,  
die mir die Erde täglich neu beschert,  
denn nur an Freude kann mein Herz sich pflegen,  
wird es durch des Schöpfer's Herrlichkeit belehrt.

Ich danke dir, mein Gott und Vater,  
dass Du erleuchtet meinen Sinn,  
dass du mir weiter bist Berater,  
d'rum geb' ich alles für dich hin.

Nur mit der Ungewissheit ich mich plage,  
verzeih', wenn ich mich zu dir wende,  
verzeihe HERR, wenn ich zu fragen wage,  
Wo war der Anfang, wo ist das Ende ?



Gehen Sie mit dem Poeten  
auf eine Gedicht-Reise durch  
unsere Galaxie, der Milchstraße,  
vorbei an unserer Nachbargalaxie,  
der Andromeda,  
hinein ins unendliche Universum.  
Lassen Sie sich vereinnahmen  
vom Respekt des Poeten vor der  
Konfiguration des Universums  
und von seiner Demut vor der  
Schöpfung durch unseren Gott.